

Das Papsttum (Kirchenführung – Vatikan)

Fulda, 25.05.01

Papst ist die Bezeichnung, für den „Bischof von Rom, Stellvertreter Jesu Christi, Nachfolger des Apostelfürsten, das Oberhaupt der **allgemeinen Kirche**, (*also nicht nur der röm. Kath. Kirche*), den Patriarchen des Abendlandes, Primas von Italien, Erzbischof und Metropolit der Kirchenprovinz Rom, **Souverän des Staates** der Vatikanstadt“ (laut Annuarium Pontificale).

Das Wort Papst (papa = Vater), im Osten ursprünglicher Titel für Äbte, Bischöfe und Patriarchen, ist in Rom in der 2. Hälfte des 4. Jh. bezeugt, erstmals auf einem Grabstein (**sub Liberio papa**: Rossi II 109).

Seit Mitte des 5. Jh. bürgerte sich auch im Westen die Gewohnheit ein, dem Bischof von Rom den griechischen Ehrentitel $\pi\alpha\pi\alpha\sigma$ zu geben, der damals im Osten für die Patriarchen von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochia und Jerusalem verwendet wurde.

Seit Ausgang des christlichen Altertums blieb der Titel in der lateinischen Kirche dem Bischof von Rom allein vorbehalten (festgelegt durch Gregor VII).

In sämtlichen Titeln des Bischofs von Rom – *Pontifex Maximus, Vicarius Christi* (besonders im Früh- und Hochmittelalter hochbedeutsam) - spiegelt sich das jeweilige Selbstverständnis des Amtsträgers wieder.

a) Der Papst im Römischen Reich

Nachdem Konstantin die Residenz nach dem Osten verlegt hatte, wuchs dem Bischof von Rom steigende politische Bedeutung zu (Schutz in der Völkerwanderung). Nach dem Aufstieg des Papsttums unter Leo I den Großen (440-461) entwickelte **Gelasius I** (492-496) die Grundzüge **der Zweigewaltentheorie**. Durch die spätere Aufnahme in die Pseudo-isidorischen Dekretalen und in Verbindung mit dem Ende des 5. Jh. Auftauchenden Silvesterlegende (Silvester I), die (wohl im 8. Jh.) noch mit der Konstantinischen Schenkung ausgeschmückt wurde, gewannen diese Auffassungen im MA weite Verbreitung, im Sinn einer Überordnung der geistlich- päpstlichen über die weltlich-königliche Gewalt.

Die katholische *Taufe des **Franken-Königs Chlodwig I.*** (481-511) war eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Bedeutung; denn die kulturelle, sprachliche und völkische Kluft zwischen dem lateinisch-germanischen Westen und dem griechischen Osten wurde ständig größer.

Die enge Bindung, die das Papsttum seit 519 mit dem Osten eingegangen war, führt zur langdauernden Unterwerfung unter das Reichskirchensystem **Justinianos I.** (527-65) In dem byzantinisch gewordenen Italien regierte der Exarch von Ravenna. Der Bischof von Rom wurde als kaiserlicher Reichspatriarch behandelt wie seine Amtsbrüder im Osten.

Die Bahn zur ma. Weltgeltung des Papsttums wies **Gregor I d. Gr.** (590-604) Er wurde im Niedergang der byz. Macht Anwalt der italienischen Bevölkerung und förderte die Christianisierung der Angelsachsen.

Pontifex Maximus

Als Babylon erobert wurde, flohen die führenden Köpfe der alten Religion nach Pergamon. Diese Stadt wurde das Hauptzentrum jenes alten heidnischen Kultes, und der **König von Pergamon zum „Pontifex Maximus“**.

Als der **König von Pergamon Attalus III.** im Jahr 133 v. Chr. starb, vermachte er den Bürgern Roms sein königliches und priesterliches Amt, seine Herrschaftsgebiete und seinen großen Reichtum.

Demzufolge wanderten die in die alte Religion Eingeweihten nach Italien aus und ließen sich in der etruskischen Ebene nieder, von wo aus sie die **etruskischen Mysterien** verbreiteten.

Schließlich wurde Rom der Mittelpunkt und der Pontifex Maximus dort eingesetzt. Als **Julius Caesar** (+15.3.44 v. Chr.) Staatsoberhaupt wurde, wählte man ihn zum **Pontifex Maximus**, und dieser Titel wurde von allen römischen Kaisern bis *Gratian* beibehalten. Letzterer weigerte sich als Christ einen Titel zu tragen, der ihn zum Oberpriester der alten heidnischen Staatsreligion machte. Im Jahr 378 nach Chr. wurde **Damasus**, dem damaligen Bischof von Rom, der Titel des Pontifex Maximus übertragen. So wurde er nicht nur das Oberhaupt der alten Kirche Roms, sondern auch *rechtmäßiger Nachfolger der alten Hohepriester Babylons*, womit sein Pontifikat auf die Heiden ausgedehnt wurde. Diese Klammer von Heidentum und Christentum prägt noch heute den Katholizismus. Aus diesem Hintergrund wird heute wieder eine religiöse Einheit unter allen Religionen vom Vatikan angestrebt.

Die Versammlung der **Kardinäle** ist das entsprechende Gegenstück zu dem heidnischen **Priesterkollegium**, das sich ursprünglich von dem Rat in Babylon herleitet.

Die Insignien des Priesterkönigs von Ägypten

Der Papst legte sich auch die **Insignien des Priesterkönigs von Ägypten** bei und ließ sich als Papst in einer Prozession tragen. Er wird wie der Priesterkönig in Ägypten von **zwei Fabeln** (Mystischer Fächer des Bacchus) umgeben, einem großen Fächer. Das Pallium, die Fischkopf-Mitra, die babylonischen Gewänder, die mystischen Schlüssel des Janus, der Titel „Pontifex Maximus“, all das ist aus dem Heidentum entliehen. - Solch ein Amt hat Jesus Christus niemals eingerichtet.

Jedoch hören wir die offiziellen Formulierungen der röm.- kath. Kirche aus dem Katechismus der Katholischen Kirche¹ an, die zugleich leicht verständlich gefasst sind.

b) Die Apostel tragen Sorge für die Bestellung von Nachfolgern

KKK 77 „Damit aber das **Evangelium in der Kirche stets unversehrt und lebendig bewahrt** werde, haben die Apostel als **ihre Nachfolger Bischöfe zurückgelassen**, denen sie ihr eigenes Lehramt übergaben“ (DV7)². Denn es musste „die apostolische Predigt, die in den inspirierten Büchern in besonderer Weise ausgedrückt wird, in ununterbrochener Folge bis zur Vollendung der Zeiten bewahrt werden“ (DV 8).

KKK 859 Jesus bezieht die **Apostel in die vom Vater erhaltene Sendung ein**. Wie der Sohn „nichts von sich aus tun“ kann (Joh 5, 19.30), sondern alles vom Vater erhält, der ihn gesandt hat, so können die von Jesus Gesandten nichts tun ohne ihn³, von dem sie den Missionsauftrag erhalten und die Kraft, ihn zu erfüllen. Die Apostel Christi wissen damit, dass sie **von Gott bevollmächtigt sind als „Diener des neuen Bundes“** (2 Kor 3,6), „Gottes Diener“ (2 Kor 6,4), „**Gesandte an Christi Statt**“ (2 Kor 5,20), „Diener Christi, ... und Verwalter von Geheimnissen Gottes“ (1 Kor 4,1).

KKK 861 Die Apostel „übertrugen, damit die ihnen anvertraute Sendung nach ihrem Tod fortgesetzt werde, ihren **unmittelbaren Mitarbeitern gleichsam nach Art eines Testamentes die Aufgabe**, das von ihnen begonnenen **Werk zu vollenden und zu festigen**, wobei sie ihnen ans Herz legten, auf

¹ Katechismus der Katholischen Kirche, Oldenbourg Verlag, 1993

² Vaticanum II, Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung „Die Verbum“ (DV).

³ Vgl. Joh 15,5.

die gesamte Herde achtzuhaben, in die sie der Heilige Geist hineinstellte, die Kirche Gottes zu weiden. Daher setzten sie derartige Männer ein und gaben dann die Anordnung, dass nach ihrem Hingang andere bewährte Männer ihren Dienst aufnahmen“ (LG 20)⁴.

KKK 862 „Wie aber das Amt fortdauernd, das vom Herrn in einzigartiger Weise Petrus, dem ersten der Apostel, gewährt und seinen Nachfolgern übertragen werden sollte, so dauert auch das Amt der Apostel, die Kirche zu weiden, fort, das von der geheiligten Ordnung der Bischöfe immerwährend ausgeübt werden muss.“ Darum lehrt die Kirche, „dass die Bischöfe aufgrund göttlicher Einsetzung an die Stelle der Apostel nachgerückt sind, gleichsam als Hirten der Kirche; wer sie hört, hört Christus, und wer sie verachtet, verachtet Christus und den, der Christus gesandt hat“ (LG 20).

...Als Einheitsband der Kirche

KKK 815 Welches sind die Bande der Einheit? Vor allem ist es die Liebe, „das Band der Vollkommenheit“ (Kol 3,14). Die Einheit der pilgernden Kirche wird aber auch durch folgende sichtbare Bande der Gemeinschaft gesichert:

- Das Bekenntnis ein und desselben, von den Aposteln überlieferten Glaubens;
- Die gemeinsame Feier des Gottesdienstes, vor allem der Sakramente;
- Die apostolische Sukzession, die durch das Weihesakrament die brüderliche Eintracht der Familie Gottes aufrechterhält⁵.

c) Die hierarchische Verfassung der Kirche

Weshalb das Kirchliche Amt?

KKK 874 Christus selbst ist der Urheber des Amtes in der Kirche. Er hat es eingesetzt, ihm Vollmacht und Sendung, Ausrichtung und Zielsetzung gegeben.

„Christus, der Herr, hat, um das Volk Gottes zu weiden und ständig zu mehren, in seiner Kirche verschiedene Dienst eingesetzt, die auf das Wohl des ganzen Leibes ausgerichtet sind. Denn die Diener, die über heilige Vollmacht verfügen, dienen ihren Brüdern, damit alle, die zum Volk Gottes gehören ..., zum Heil gelangen“ (LG 18).

KKK 875 „Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt? Wie soll aber jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist?“ (Röm 10,14-15). Niemand, keine Einzelperson und keine Gemeinschaft, kann sich selbst das Evangelium verkündigen. „Also kommt der Glaube aus dem Hören“ (Röm 10,17). Niemand kann sich selbst den Auftrag und die Sendung geben, das Evangelium zu verkündigen. Der vom Herrn Gesandte spricht und handelt nicht in eigener Autorität, sondern kraft der Autorität Christi; er spricht zu der Gemeinde nicht als eines ihrer Glieder, sondern im Namen Christi. Niemand kann sich selbst die Gnade verleihen; sie muss geschenkt und angeboten werden. Das setzt Diener der Gnade voraus, die von Christus bevollmächtigt sind. Von ihm empfangen sie die Sendung und die Vollmacht (heilige Gewalt), „in der Person Christi des Hauptes“ (in persona Christi Capitis) zu handeln. Dieses Amt, worin die von Christus Gesandten aus Gottes Gnade das tun und geben, was sie nicht von sich aus tun und geben können, nennt die Überlieferung der Kirche „Sakrament“. Das Dienstant in der Kirche wird durch ein eigenes Sakrament übertragen.

⁴ Vgl. Klemens v. Rom, Kor 42; 44.

⁵ Vgl. Vaticanum II, Dekret über den Ökumenismus „unitatis redintegration“ (UR).

Die HS spricht anders:

„Als es aber dem, der mich von meiner Mutter Leib an ausgewählt und durch seine Gnade berufen hat, gefiel, seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn unter den Nationen verkündigte, zog ich nicht Fleisch und Blut zu Rate...“ Gal 1, 15

KKK 876 Mit der sakramentalen Natur des kirchlichen Amtes hängt innerlich sein **Dienstcharakter** zusammen. Weil die Amtsträger ganz von Christus abhängig sind, der Sendung und Vollmacht gibt, sind sie wahrhaft „Knecht Christi“ (Röm 1,1) nach dem Vorbild Christi, der für uns freiwillig „Knechtsgestalt“ angenommen hat (Phil 2,7). Weil das Wort und die Gnade, deren Diener sie sind, nicht von ihnen, sondern von Christus stammen, der sie ihnen für die anderen anvertraut hat, sollen sie sich freiwillig zu Sklaven aller machen⁶.

KKK 877 Desgleichen gehört zur sakramentalen Natur des kirchlichen Dienstamtes sein **kollegialer Charakter**. Schon zu Beginn seines Wirkens setzte der Herr Jesus die Zwölf ein als „die Keime des neuen Israel und zugleich den Ursprung der heiligen Hierarchie“ (AG 5)⁷. Miteinander erwählt, werden sie auch miteinander ausgesandt; ihre brüderliche Einheit steht im Dienst der brüderlichen Gemeinschaft aller Gläubigen; sie soll gleichsam ein Widerschein und ein Zeugnis der Gemeinschaft der göttlichen Personen sein⁸. Deshalb übt jeder Bischof seinen Dienst im Bischofskollegium aus in Gemeinschaft mit dem **Bischof von Rom, dem Nachfolger des hl. Petrus und Haupt des Kollegiums**; in entsprechender Weise üben die Priester ihren Dienst im Presbyterium der Diözese aus, unter der Leitung ihres Bischofs.

KKK 878 Zur sakramentalen Natur des kirchlichen Dienstamtes gehört auch sein **persönlicher Charakter**. Obwohl die Diener Christi gemeinschaftlich handeln, handeln sie stets auch persönlich. Jeder wird persönlich berufen: „Du aber folge mir nach!“ (Joh 21,22)⁹, um in der gemeinsamen Sendung persönlicher Zeuge zu sein, der dem, der ihm die Sendung gibt, persönlich verantwortlich ist. Er ist „in dessen Person“ und für Personen tätig: „Ich taufe dich im Namen des Vaters...“.

d) Das Bischofskollegium und sein Haupt, der Papst

KKK 880 Als Christus die Zwölf bestellte, „setzte er (sie) nach Art eines Kollegiums oder eines beständigen Zusammenschlusses ein, **an dessen Spitze er den aus ihrer Mitte erwählten Petrus** stellte.“ (LG 19). „Wie nach der Bestimmung des Herrn der heilige Petrus und die übrigen Apostel ein einziges apostolisches Kollegium bilden, so sind in gleicher Weise der Römische Bischof, der Nachfolger des Petrus, und die Bischöfe, die Nachfolger der Apostel, untereinander verbunden“ (LG 22)¹⁰

KKK 881 Der Herr hat einzig Simon, dem er den Namen **Petrus gab, zum Felsen seiner Kirche** gemacht. Er hat Petrus die Schlüssel der Kirche übergeben¹¹ und ihn zum Hirten der ganzen Herde gestellt¹². „Es steht aber fest, dass jedes Amt des Bindens und LöSENS, das Petrus gegeben wurde, auch dem mit seinem Haupt verbundenen Apostelkollegium zugeteilt worden ist“ (LG 22). Dieses Hirtenamt des Petrus und der anderen Apostel gehört zu den Grundlagen der Kirche. Es wird unter dem Primat des Papstes von den Bischöfen weitergeführt.

⁶ Vgl. 1 Kor 9, 19.

⁷ Vaticanum II, Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche „Ad gentes“ (AG).

⁸ Vgl. Joh 17, 21-23.

⁹ Vgl. Mt 4, 19,21; Joh 1, 43.

¹⁰ Vgl. CIC, can. 330.

¹¹ Vgl. Mt 16,18-19.

¹² Vgl. Joh 21, 15-17.

KKK 882 *Der Papst*, der Bischof von Rom und Nachfolger des hl. Petrus, ist „das immerwährende und sichtbare **Prinzip und Fundament für die Einheit** der Vielheit sowohl von Bischöfen als auch von Gläubigen“ (LG 23). „Der Römische Bischof hat kraft seines Amtes, nämlich des Stellvertreters Christi und des Hirten der ganzen Kirche, die volle, höchste und allgemeine Vollmacht über die Kirche, die er immer frei ausüben kann“ (LG 22)¹³.

KKK 883 „Das Kollegium oder die **Körperschaft der Bischöfe hat aber nur Autorität, wenn es zusammen mit dem Römischen Bischof** ... als seinem Haupt verstanden wird.“ Unter dieser Bedingung ist dieses Kollegium „gleichfalls ... Träger der höchsten und ganzen Vollmacht gegenüber der ganzen Kirche ... Diese Gewalt kann freilich nur unter Zustimmung des Römischen Bischofs ausgeübt werden“ (LG) 22¹⁴

KKK 884 „Die Gewalt im Hinblick auf die Gesamtkirche übt das Bischofskollegium in feierlicher Weise auf dem **Ökumenischen Konzil** aus“ (CIC, can. 337, § 1). „Ein Ökumenisches Konzil gibt es niemals, wenn es vom Nachfolger des Petrus nicht als solches bestätigt oder wenigstens angenommen worden ist“ (LG 22).

KKK 885 „Insofern dieses Kollegium aus vielen zusammengesetzt ist, bringt es die Vielfalt und Universalität des Volkes Gottes, insofern es aber **unter einem Haupt gesammelt ist, die Einheit** der Herde Christi zum Ausdruck“ (LG 22).

KKK 886 „Die einzelnen *Bischöfe* aber sind sichtbares Prinzip und Fundament der Einheit in ihren Teilkirchen“ (LG 23). Als solche „üben sie ihr Hirtenamt über den ihnen anvertrauten Anteil des Volkes Gottes ... aus“ (LG 23), wobei sie von den Priestern und den Diakonen unterstützt werden. Als Mitglieder des Bischofskollegiums aber nimmt jeder von ihnen an der Sorge für alle Kirchen teil¹⁵. Die Bischöfe üben diese zunächst dadurch aus, dass sie „ihre eigene Kirche als Teil der Gesamtkirche gut leiten“. Dadurch tragen sie „wirksam bei zum Wohl des ganzen mystischen Leibes, der auch der Leib der Kirche ist“ (LG 23). Diese Sorge soll sich insbesondere auf die um des Glaubens willen Verfolgten sowie auf die Glaubensboten erstrecken, die auf der ganzen Erde tätig sind.

KKK 887 Die benachbarten und kulturell einheitlichen **Teilkirchen bilden Kirchenprovinzen** oder größere Einheiten, welche Patriarchate oder Regionen genannt werden¹⁶. Die Bischöfe dieser Einheiten können sich in Synoden oder Provinzialkonzilien versammeln. „In ähnlicher Weise können die Bischofskonferenzen heute vielfältige und fruchtbare Hilfe leisten, damit die kollegiale Gesinnung zur konkreten Anwendung geführt wird“ (LG 23).

Das Lehramt

KKK 888 Mit den Priestern, ihren Mitarbeitern, haben die Bischöfe als „erste Aufgabe, ... allen die frohe Botschaft Gottes zu verkünden“ (PO4), wie der Herr befohlen hat¹⁷. Sie sind „Herolde des Glaubens, die neue Jünger zu Christus führen und authentische, das heißt mit der Autorität Christi versehene Lehrer“ (LG 25).

KKK 889 Um die Kirche in der Reinheit des von den Aposteln überlieferten Glaubens zu erhalten, wollte Christus, der ja die Wahrheit ist, seine Kirche an seiner eigenen Unfehlbarkeit teilhaben las-

¹³ Vgl. Vaticanum II, Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe „Christus Dominus“ CD 2;9.

¹⁴ Vgl. CIC, can. 336.

¹⁵ Vgl. CD 3

¹⁶ Vgl. Kanon der Apostel 34.

¹⁷ Vgl. Mk 16,15.

sen. Durch den „**übernatürlichen Glaubenssinn**“ hält das Gottesvolk unter der Leitung des lebendigen Lehramtes der Kirche den Glauben unverlierbar fest¹⁸.

KKK 890 Die Sendung des Lehramtes ist mit dem endgültigen Charakter des Bundes verknüpft, den Gott in Christus mit seinem Volk geschlossen hat. Das Lehramt muss das Volk vor Verirrungen und Glaubensschwäche schützen und ihm die objektive Möglichkeit gewährleisten, den ursprünglichen Glauben irrtumsfrei zu bekennen. Der pastorale Auftrag des Lehramtes ist es, zu wachen, dass das Gottesvolk in der befreienden Wahrheit bleibt. Zur Erfüllung dieses Dienstes hat Christus den Hirten das **Charisma der Unfehlbarkeit in Fragen des Glaubens und der Sitte** verliehen. Dieses Charisma kann auf verschiedene Weisen ausgeübt werden:

Unfehlbarkeit

KKK 891 „**Dieser Unfehlbarkeit ... erfreut sich der Römische Bischof**, das Haupt des Kollegiums der Bischöfe, kraft seines Amtes, wenn er als **oberster Hirt und Lehrer** aller Christgläubigen, der seine Brüder im Glauben stärkt, eine Lehre über den Glauben oder die Sitten in einem endgültigen Akt verkündet ... Die der Kirche verheißene Unfehlbarkeit wohnt **auch der Körperschaft der Bischöfe** inne, wenn sie das oberste Lehramt zusammen mit dem Nachfolger des Petrus ausübet“, vor allem auf einem **Ökumenischen Konzil** (LG 25)¹⁹. Wenn die Kirche durch ihr oberstes Lehramt etwas „als von Gott geoffenbart“ und als Lehre Christi „zu glauben vorlegt“ (DV 10), müssen die Gläubigen „solchen Definitionen mit Glaubensgehorsam anhängen“ (LG 25). Diese Unfehlbarkeit reicht so weit wie das Glaubenserbe der göttlichen Offenbarung (Vgl. LG 25).

KKK 892 Der göttliche Beistand wird den Nachfolgern der Apostel, die in Gemeinschaft mit dem Nachfolger des Petrus lehren, und insbesondere dem Bischof von Rom, dem Hirten der ganzen Kirche, auch dann geschenkt, wenn sie zwar keine unfehlbare Definition vornehmen und sich nicht endgültig äußern, aber bei der **Ausübung des ordentlichen Lehramtes** eine Lehre vorlegen, die zu einem besseren Verständnis der Offenbarung in Fragen des Glaubens und der Sitten führt. Diesen authentischen Lehren müssen die Gläubigen „religiösen Gehorsam des Willens und des Verstandes ... leiten“ (LG 25), der sich zwar von der Glaubenszustimmung unterscheidet, sie aber unterstützt.

Heiligungssamt

KKK 893 Der Bischof ist auch „**Verwalter der Gnade des höchsten Priestertums**“, besonders in der Eucharistie, die er selbst darbringt“ oder durch die Priester, seine Mitarbeiter, „darbringen lässt“ (LG26). Die **Eucharistie ist ja das Lebenszentrum der Teilkirche**. Der Bischof und die Priester heiligen die Kirche durch ihr Gebet und ihre Arbeit, durch den Dienst am Wort und an den Sakramenten. Sie heiligen sie durch ihr Beispiel, nicht als „Beherrscher“ der „Gemeinden“, sondern als „Vorbilder für die Herde“ (1 Petr 5, 3). So werden sie „zusammen mit der ihnen anvertrauten Herde zum ewigen Leben .. gelangen“ (LG26).

Das Leitungsamt

KKK 894 „Die **Bischöfe leiten Teilkirchen**, die ihnen anvertraut worden sind, als Stellvertreter und Gesandte Christi durch Rat, Zuspruch und Beispiel, aber auch mit Autorität und heiliger Vollmacht“ (LG 27). Diese Autorität müssen sie jedoch zum Aufbau der Gemeinde **im Geist des Dienstes** ausüben, der der Geist ihres Meisters ist²⁰.

¹⁸ Vgl. LG 12; „Dei verbum“ DV 10.

¹⁹ Vgl. 1. Vatikanisches Konzil: DS 3074.

²⁰ Vgl. Lk 22, 26-27.

KKK 895 „Diese **Vollmacht**, die sie im Namen Christi persönlich ausüben, ist die **eigene, ordentliche und unmittelbare**, auch wenn ihr Vollzug letztlich von der höchsten Autorität der Kirche geregelt wird“ (LG 27). Man darf jedoch die Bischöfe nicht als Vikare des Papstes ansehen, dessen ordentliche, unmittelbare Autorität über die ganze Kirche deren eigene Autorität nicht zunichte macht, sondern im Gegenteil bestärkt und schützt. Allerdings ist ihre Autorität in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche unter der Leitung des Papstes auszuüben.

KKK 896 Bei der Ausübung des Hirtenamtes soll dem Bischof der gute Hirt als Vorbild und „Gestalt“ dienen. Seiner Schwächen bewusst, kann er „mit denen leiden, die unwissend sind und irren. Er soll sich nicht weigern, seine Untergebenen zu hören, die er wie seine wahren Kinder hegt ... die **Gläubigen aber müssen dem Bischof anhangen** wie die Kirche Jesus Christus und wie Jesus Christus dem Vater“ (LG 27).

„Folgt alle dem Bischof wie Jesus Christus dem Vater, und dem Presbyterium wie den Aposteln; die Diakone aber achtet wie Gottes Gebot! Keiner soll ohne Bischof etwas tun, was die Kirche betrifft“ (Ignatius v. Antiochien, Smyrn. 8, 1).

Biblische Beurteilung

Im NT erkennen wir, daß jede örtliche **Gemeinde durch Älteste geleitet** wird. Im 2. Jhd. setzte es sich durch, daß aus dem mehrköpfigen Leiterkreis ein Ältester (Bischof) der Gemeinde vorstand. Die Bischöfe der Städte, in denen die Apostel wirkten, wurden die Angesehensten. Die Gemeinde in Rom war sehr wohlhabend, befand sich in der Hauptstadt des römischen Reiches und fühlte sich so als Repräsentant der gesamten Kirche.

Dennoch wehrte man sich energisch gegen eine versuchte Bevormundung aus Rom. Das Streben nach einer **absoluten Machtstellung des Papstes** zeigte sich aber erst seit dem 5. Jh. **Leo I. beanspruchte als Erster, Papst** (Vater) der ganzen Christenheit zu sein, dass das Amt von Petrus an den Papst übertragen werde und dass Christus selbst durch ihn stellvertretend seine Kirche regierte. Die Päpste übernahmen den Titel des heidnischen Hohenpriesters in Rom, Pontifex Maximus (Oberster Brückenbauer). Die Machtentfaltung des Papsttums gipfelt mit dem Unfehlbarkeitsdogma von 1870.

Unfehlbares Lehramt

1. Gemeinden sind nicht in eine andere Gemeinde untergeordnet: „Es grüßen Euch die Mitauferwählten in Babylon..(1Petr. 5,12) - keine Mutterkirche.

2. Der *Stellvertreter Christi* ist der Heilige Geist: „Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben“ (Joh 14,16).

3. Der *Schlüssel des Petrus* ist der Schlüssel der Erkenntnis (Lk 11,52), der den Menschen durch Verkündigung weitergegeben werden soll. Jesus allein hat den Schlüssel „der öffnet, so daß niemand mehr schließen kann, der schließt, so daß niemand mehr öffnen kann“ (Offb 3,7).

4. Die Binde- und Lösegewalt ist der **ganzen Gemeinde** übertragen: „Wenn ihr etwas auf der Erde binden werdet, wird es im Himmel gebunden sein..(Mt 18,18: vgl. V17). Sie bezieht sich auf Sünde und Gemeindegerechtigkeit, ja auf den Heildienst an den einzelnen.

5. Der Auftrag, die Herde zu weiden ergeht an *alle Hirten, Ältesten* (Apg. 20,28. Petrus sagt: „Sorgt als Hirten für die euch anvertraute Herde Gottes“ (1 Petr. 5,2).

6. Jeder muss sich in der Gemeinde korrigieren lassen: „Als Kephas aber nach Antiochia gekommen war, bin ich ihm offen entgegengetreten..(Gal 2,11-14).

7. Keinen Kniefall vor jedermann: „Als nun Petrus ankam, ging ihm Kornelius entgegen und warf sich ehrfürchtig vor ihm nieder. Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf: Auch ich bin nur ein Mensch“ (Apg 10,25-26).

8. Ehrentitel „*Heiliger Vater*“ soll niemand führen: Jesus redet so den Vater an (Joh 17,11). Er lehnt es ab, daß jemand Vater genannt wird (Mt 23,9).

Ist der Papst Nachfolger des Apostels Petrus?

Als Jesus mit seinen Jüngern nach Cäsarea Philippi gekommen war, war die Zeit da, wo Jesus exemplarisch erklären kann, wie und wer die Gemeinde baut. Durch den Hl. Geist erleuchtet, bekennt Petrus Jesus als Messias. Jesus freut sich und sagt:

„Du bist Petrus (Felsbrocken, Baustein), und auf diesem Felsen (Petra- Felsfundament, Felsmassiv) will ich meine Gemeinde bauen (Mt 16,18).

Dies heißt, daß Christus seine Gemeinde baut, und nicht Menschen. Jesus ist das Fundament der Gemeinde (1Kor 3,11). Petrus bestätigt dies (1 Petr. 2,8). Auf den Fels soll nun ein erster Stein gelegt werden; durch sein Bekenntnis zum Messias (vgl. V23) ist *Petrus zum ersten Grundstein* geworden (Eph 2,20).

Nach ihm werden alle die bekennenden Christen in dieses Gebäude, in die Gemeinde, eingefügt: „Zu ihm tretet hinzu, dem lebendigen Stein, ...vor Gott ..erwählt.. Lasst *euch auch selbst wie lebendige Steine aufbauen* als ein geistliches Haus zu einer heiligen Priesterschaft..“(1 Petr 2,4-5).

Zum Primat des Papstes

„Ich will dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben (Mt 16,19). Petrus war der erste, der zu Pfingsten den Juden die Tür zum Reich Gottes durch die frohe Botschaft öffnete (Apg 2) und den Heiden bei Cornelius (Apg 10). Die Entscheidung bei der Apostel- und Ältestenversammlung in Jerusalem treffen alle Teilnehmer (Apg. 16).

In Galaterbrief (Kap 2) führt Paulus aus, daß „Jakobus, Kephas (Petrus) und Johannes als Säulen gelten“ - nicht Petrus allein, nicht einmal an erster Stelle. Petrus bezeichnet sich als „*Mitältester*“ und nur Jesus als „Oberhirten“ (1 Petr. 5,1-4).

Als sich Bischof Johannes von Konstantinopel als „**Universalbischof**“ bezeichnet hatte und seine Macht über sein Kirchengebiet ausdehnen wollte, warf ihm Gregor (590-604) vor: „Durch welche Kühnheit und durch welchen Hochmut bemüht du dich dieses neuen Titels zu schmücken, dies hieße Satan nachzuahmen“ (Enzyklika Urbi primum).

Anhang

DIE RÖMISCHE KURIE

Bei der Ausübung der höchsten, vollen und unmittelbaren Gewalt über die Gesamtkirche bedient sich der Papst der Behörden der römischen Kurie. Diese versehen folglich ihr Amt in seinem Namen und mit seiner Vollmacht zum Wohle der Kirchen und als Dienst, den sie den geweihten Hirten leisten. *CHRISTUS DOMINUS, 9*

Die Römische Kurie setzt sich zusammen aus

Staatssekretariat - Bilaterale und multilaterale Beziehungen

Kongregationen - Glaubenslehre, Gottesdienst, Bischöfe, Klerus....

Gerichtshöfe – Penitenziaria apostolica

Päpstliche Räte – Laien, Einheit der Christen, Familien, Gerechtigkeit...

Bischofssynode – zu speziellen Themen

Ämter, Päpstliche Kommissionen.

Weitere Einrichtungen sind die *Schweizergarde*, Einrichtungen, die mit dem Hl. Stuhl verbunden sind und das Arbeitsamt des Apostolischen Stuhls, die *Päpstliche Akademien*...

Johannes Ramel
Neudastraße 10
A-3375 Krummnußbaum
www.johannes-ramel.at